



Familien-Stellen / Systeme stellen

Manchmal führt die psychotherapeutische Arbeit, die sich nur am Individuum und seinen biografischen (lebensgeschichtlichen) Erfahrungen orientiert, nicht zu einer befriedigenden Lösung.

Es gibt Situationen, in denen wir den Fokus erweitern müssen.

Wir sind alle nicht nur Individuen, die ihr eigenes Leben leben, sondern wir sind immer auch Mitglieder eines Verbandes von Personen. Ein Land ist ein Verband von Menschen. Eine Stadt, eine Gemeinde, ein Dorf, eine Kirchgemeinde, eine Schulklasse, ein Wohnblock: all diese Formen sind Gemeinschaften, die sich zufällig formiert haben, mit mehr oder weniger Verbindendem.

Überhaupt nicht zufällig sind die Verbindungen in Familien. Wir haben gesehen, dass die familiären Bindungen sehr viel Kraft haben. In der Regel sind die familiären Bindungen getragen von Unterstützung, Loyalität und Liebe. So können sich alle Familienmitglieder gemäss ihren Möglichkeiten entwickeln.

Familiensysteme haben immer eine Geschichte, sie entwickeln sich über viele Generationen. Ungelöste Probleme früherer Generationen wirken sich oft auf die nachfolgenden Generationen aus. Wenn zum Beispiel in einer Familie Regeln verletzt werden, wirkt das auf alle Mitglieder. Die wichtigste Regel heisst, dass alle ihren Platz haben müssen im System, unabhängig davon, was sie leisten oder wie sie sich benehmen. Niemand darf ausgegrenzt, schlecht gemacht oder vergessen werden.

Wird diese Regel verletzt, leiden alle Mitglieder des Systems. Häufig übernimmt dann ein Nachkomme das Schicksal eines vergessenen oder ausgegrenzten Mitgliedes, ohne sich dessen bewusst zu sein. Diese Art von Verstrickungen haben tiefe Wirkung auf das Leben eines Menschen. Es kann der Hintergrund von schweren psychischen oder somatischen Problemen, von Scheitern oder Suizid sein.

Othmar Loser-Kalbermatten

Psychologe lic. phil.

Psychotherapeut SPV/VPZ

Coaching

Burgerstrasse 22

6003 Luzern

Telefon 041 210 62 32

o.loser@bluewin.ch

www.loser-kalbermatten.ch

Privat 041 281 11 55

Wenn wir Systeme stellen, arbeiten wir in einer Gruppe. Eine Person stellt ihre Familie oder ihr Arbeits-System auf. Die Gruppenmitglieder übernehmen dabei als Stellvertreter die Rollen von Mitgliedern dieses Systems.

Bei diesen Aufstellungen können wir systemische Verstrickungen sichtbar machen. Neue Lösungen werden gesucht, die das Leben und die Würde aller unterstützen. Wer den richtigen Platz im System einnimmt, hat die eigene Kraft und kann sich gesund entwickeln.

Systemaufstellungen in Organisationen

Dieser Ansatz wird auch in der Arbeitswelt mit Erfolg angewandt. Probleme in Teams, die sich nicht mit den üblichen Organisations-Entwicklungs-Massnahmen lösen lassen, haben häufig einen systemdynamischen Hintergrund. Das betrifft in besonderem Masse Familien-Unternehmen, die noch vom Gründer geführt werden, oder die an einen Nachfolger übergeben oder verkauft wurden. Hinweise sind Unruhe im Team, hohe Fluktuation, eingeschränkter Erfolg oder Scheitern, sich wiederholende Muster und unlösbare Konflikte auf der Führungsebene, schwarze Schafe unter den Mitarbeitenden, gebundene Energie, Unzufriedenheit.

Stellungnahme zur Diskussion um das Familienstellen

Ich arbeite seit 20 Jahren mit dieser Form der Systemarbeit. In den letzten Jahren ist das Familienstellen in die öffentliche Diskussion und Kritik geraten. Viel dieser Kritik hat aus meinem Verständnis heraus mir der Person Bert Hellingers zu tun. Ich habe ihn in den 80-er Jahren persönlich kennengelernt. Er hatte schon damals einen autoritären Stil, wie ich ihn noch nie bei einem Therapeuten erlebt hatte. Er hatte schon damals die Idee, wenn er sich ganz in die Wahrnehmung der Person versetze, 'sehe' er deren 'Realität' und deren 'Wahrheit'. Und das gibt ihm dann das Recht, so autoritär und bestimmend einzugreifen, wie er das tut. Er hat schon damals nicht verstanden, dass viele der Probleme, die sich in seinen Seminaren ergaben, mit seiner Art der Intervention zu tun hatten und nicht damit, dass die Personen nicht bereit waren, seine Impulse aufzunehmen. Ich habe ihn im Umgang mit Menschen als sehr kontrollierend erlebt. Er musste den Prozess immer absolut unter seiner Kontrolle haben.

Bert Hellinger ist weit davon entfernt, anzunehmen, dass jede Person ihre Realität konstruiert, und er ist weit von einer personenzentrierten Haltung entfernt, wie ich sie für die psychotherapeutische Arbeit mit Menschen als selbstverständlich voraussetze. Viele der Probleme, die in den Aufstellungen bei ihm (und auch bei vielen seiner Schüler und Schülerinnen) immer wieder entstehen, lassen sich aus diesem Hintergrund heraus verstehen.

Das Familienstellen ist ein wichtiger psychotherapeutischer Ansatz, den Hellinger mitentwickelt hat. Wir verdanken ihm viel, zum Beispiel die klare Lösungsorientierung im Vorgehen.

Leider haben seine Schüler verpasst, die Probleme um Hellinger herum anzusprechen und zu benennen. Erst 2003 hat ein Therapeut im Hellinger-Forum in Zürich öffentlich über diese Probleme gesprochen. Mein Verständnis ist, dass diese Themen von aussen auf das Familienstellen zurück kommen, wenn wir nicht im Inneren diese Themen auf dem Tisch haben und uns darum kümmern.

Leider haben auch die meisten Journalisten, die über Hellinger und das Familienstellen geschrieben haben, nicht verstanden, dass sie unterscheiden könnten zwischen den Problemen, die um die Person Hellingers entstanden sind und dem Familienstellen als psychotherapeutischen Ansatz.

Wenn in der künftigen öffentlichen Diskussion unterschieden wird zwischen den Problemen um die Person Hellinger und dem Familienstellen, sind wir wieder einen grossen Schritt weiter.

Vorgehen

Es ist möglich, das Familienstellen prozessorientiert und personenzentriert zu leiten. Für eine nachhaltige Wirkung ist es wichtig, dass die inneren emotionalen Prozesse, die zur Lösung führen, ermöglicht werden. Das heisst, dass eine Aufstellung auch mehr Zeit braucht. In meiner Aufstellungsarbeit gebe ich jeder Aufstellung ca. 1.5 Stunden Zeit.

Wenn Sie mit mir arbeiten möchten, können Sie sich anmelden als Aufsteller/in. Dann haben Sie einen Platz für eine eigene Aufstellung an diesem Seminar. Und Sie sind eingeladen, gratis eine/n Begleiter/in als teilnehmende/n Beobachter/in mitzunehmen.

Oder Sie melden sich an als teilnehmende/n Beobachter/in, wenn Sie die Aufstellung eines Freundes oder einer Partnerin unterstützen oder das Stellen von Systemen kennenlernen wollen. Die Mitarbeit als Teilnehmende/r Beobachter/in ist für viele ein guter Einstieg in diese Arbeit, und es ist ausserordentlich lehrreich, verschiedene Rollen in unterschiedlichen Systemen einzunehmen und aus dieser Position am Entwickeln von Lösungen teilzuhaben. Sie lernen nirgends in so kurzer Zeit so viel über Systeme wie in diesen Tagen.

Datum für das nächste Seminar: **29./30. September 2012.**

Das Seminar findet in Luzern statt.

Die Kosten für das Seminar betragen: Fr. 500.- für Aufsteller/innen

Teilnehmende Beobachter/innen können nach
Absprache mit mir gratis teilnehmen